



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am hohen Fest der Beschneidung Christi. Inhalt. Die sieben Täg der Welt Erschaffung/ ein Neues Jahr-Geschenck vor unterschiedliche Ständ.
Postquam consummati sunt dies octo. Luc. 2. v. 21. Nachdem ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

len hat: iusta hac animadversioe puni-
tur anpius, ut moriens obliviscatur
sui, qui dum viveret, oblitus est DEL,
recht wird gestrafft der Gottlose/ wer
bey Lebs-Zeiten an GOTT vergißt/ ver-
gibt im Todt seiner selbst.

72. So weiß man dann/ was allen im
alten Jahr getraumet/ und traumen
wird im Neuen/ den Bösen nichts bö-
ses / den Frommen nicht vil gutes/
will man aller schwärmüthigen Träum
sich entschütten; thue mans alten
Heyden nach/ dise erzehlten frühe
Morgens ihre Träumen der auffgehen-
den Sonnen/ waren sie gut/ baten sie
um Bestätigung/ waren sie böß/ um
Abwendung getraumten Übels. Chri-
stus JESUS die Sonn der Gerech-
tigkeit gehet auf morgiges Tags ganz
roth in blutiger Beschneidung/ nach
Empfangener Heil. Communion er-
zehle jeder diser Sonnen seinen schwer-
müthigen Traum / bitte um Trost/

Hilff und Abwendung bevorstehender
Übel/ kein Zweifel mehr/ anderst wo-
her sey einige Hilff zu hoffen/ dann al-
lein vom allerheiligsten Namen des
Heylands; nec enim aliud nomen
sub coelo datum hominibus, in quo
oporteat nos salvos fieri, Act. am 4.
v. 12. diser Heylbringende Namen
JESUS wird morgen dem Heyland ge-
geben/ leicht wird man/ was begehret
wird/ erhalten. Dedimus Corpori an-
num, rede ich mit Chrysologo/ dem
Leib hat man schier vergangenes Jahr
angewendet/ demus animæ dies/ der
Seelen gebe man wenigst einen Tag/
vivamus paululum DEO, qui sæculo
viximus totum, lebe man wenige Zeit
GOTT/ da man ganz gelebt hat der
Welt/ und ich versichere allen einen
glückseligeren Traum im neuen Jahr/
welches ich allen von Herzen
glückselig wünsche.
Amen.

Am hohen Fest-Tag der Beschnei- dung Christi.

Die sibben Tag der Welt Erschaffung, ein neues Jahr
geschenckt/ für unterschiedliche Ständ.

Postquam Consummati sunt dies octo.

Nachdem acht Tag vollendet. Luc. 2. v. 21.

73. **D**as alte Jahr ist verflossen/
und wünscht einer allbe-
reit dem anderen vil
Glück zum Neuen. Darff
auch ich gemeinem
Brauch nach meinen ein-
fältigen Wunsch ablegen/ so wünsche
ich allen tausendmal Glück nicht zu ei-
nem angehenden neuen Jahr/ sondern
nur zu einem einzigen Tag. Man
wird aber villeicht gedencken: was will

so unverhoffter Wunsch? sollen dann
alle im eingehenden Jahr nur einen ein-
zigen Tag erleben? ein einziger Tag
wie bald ist er hin? oder aber wünscht
man uns allen den Todt auf den Hals?
GOTT behüte mich! doch kan weder
ich/ weder ein anderer zum neuen Le-
bens-Jahr recht vernünftig glückwün-
schen/ sondern bloß allein wegen einem
einzigem Tag. Lebe man endlich biß
zum End der Welt; zehle man endlich
die

die Jahr Noe und Mathusalems/ aus welchen der erste 950. der andere 969. Jahr gelebt hat; bleibt doch wahr von so großem Leben/ was Gregorius der grosse Kirchen-Pabst verlassen hat. l. II. Moral. c. 16. Hoc ipsum nostrum vivere quotidie à vita transire est; eben dieses lang Leben ist nichts anders/ dann täglich mehr und mehr von der Lebens-Zeit verlihren/ und zu solchem Verlust solte man recht vernünftig können Glück wünschen? O virum prudentem! ruffet aus Gregorio/ Augustinus: Serm. 17. de verbis Domini: Si tibi vinum minuatur in utre, tristaris; dies perdis & gaudes, dich thoren rechten! dein Wein im Faß nimmet ab/ und du traurest; dein Leben nimmest jährlich ab mit angefangenem neuen Jahr/ und du frolockest. Nicht demnach zum neuen Lebens-Jahr/ mit welchem man täglich näher zum Todt kommt/ wünsche ich Glück; sondern nur zu einem einzigen Tag/ zu welchem man bey dem eingehendem neuen Jahr um ein Jahr sich genäheret hat.

74 Fragt man/ was dann diser Tag für ein Tag seye? antworte ich: Es ist der achte Tag/ ein Tag ohne Nacht/ ein Tag ohne andere Tågen. Durchgehe man alle Alter der Welt/ zehle man widerum die Jahr Noe/ und Mathusalems; alle Jahr/ alle Alter stehen eigentlich nur in siben Tågen/ lauffen aus mit siben Tågen/ werden von siben Tågen widerumb angefangen: das Jahr bestehet aus seinen Monathen/ die Monathen aus ihren Wochen/ die Wochen aus ihren siben Tågen/ ist der sibende Tag vollendet/ fangt man widerum an zu zehlen von dem ersten: der achte Tag ein ewiger Tag; ein Tag ohne Veränderung ist in der Welt nicht zu finden. Omne Præsens vitæ tempus, zeuget es Gregorius der grosse Kirchen-Pabst in seiner Vorrede über den ersten Buß-Psalit: Septem diebus evolvitur, & ideo æterna dies, quæ expleta horum dierum vicissitudine futura est, octava vocatur. Alle Lebens-Zeit verlaufft in siben Tågen/ der Ursach wird jener ewige Tag/ der nach so veränderlichen Lebens-Tågen

erfolget/ der achte Tag genannt. Und O wie glückselig ist diser achte Tag! aus allen Tågen der glückseligste! Lebe in diser Welt lauter Fasching Tag/ must du doch endlich bekennen mit Jacob dem frommen Alt-Vatter: Dies peregrinationis vitæ meæ, parvi & mali. Gen. am 47. v. 9. die Tåg der Wanderschaft meines Lebens seynd wenig und böß; der achte Tag allein ist ein guter Tag: Andere Tåg seynd schier ein Augenblick; diser Tag bleibt ewig beständig: An anderen regieret und herrschet der Todt; an diesem Tag das sichere Leben: andere Tåg bringen Herz-nagende Traurigkeit; diser Tag ein immerwehrende Freud. Wann ich dann aufziehen darff/ wünsche ich allen am ersten Tag dieses Jahrs/ zugleich aber am achten Tag nach Gnadenreicher Geburt Christi/ einen guten Tag: den achten Tag der ewigen Glückseligkeit. Damit man aber zu diesem erwünschten achten Taggelange/ hats lauter Tåg vonnöthen ohne Nacht/ in vorgehender siben-tåglicher Lebens-Zeit. Fort mit finsterner Sünden-Nacht/ will man kommen zum achten Tag/ Dies est vita iusti, lehret Gregorius l. 4. in 1. Reg. Nur Tag muß es seyn im Leben eines Gerechten. Tag aber ohne Nacht meines erachtens wirds seyn bey allen/ wann die siben-tågliche Lebens-Zeit jener Tugenden gemäß wird angeordnet/ die der grosse GOTT in jenen ersten 7. Tågen der Welt Erschaffung hat vorgewisen! Ich lege demnach zu meinem Wunsch auch die gewöhnliche Geschancknus/ und verehere jeden nach seinem Stand einen Tag aus jenen ersten siben Tågen der Welt Erschaffung. Der gebenedeyte JESUS/ welcher am heutigen neuen Jahrs-Tag/ als am achten Tag nach seiner Gnadenreichen Geburt mit seinem kostbaren Blut/ zu jenem achten und ewigen Tag uns allen den Anfang gemacht/ gebe mir seine Gnad! Sie aber ein günstiges Gehör/ dann es wird lauter gute Tåg absetzen.

Im Anfang/ da GOTT Himmel und Erden mit seiner allmächtigen Hand aus ihrem Nichts heraus

aus gezogen / lage alles ein Zeitlang ohne Zierde und Ordnung in scheuhesten Finsternis / bis Gott gesagt: Fiat lux! es werde das Licht! & facta est lux, und es wurde das Licht. Gen. am ersten v. 3. hat demnach der oberste Werkmeister das Werk der Erschaffung vom Licht angefangen / und von wem vernünftiger / fragt in Hexamero Ambrosius / als vom Licht? Unde mundi ornatus, nisi à luce exordium sumere debuit? Frustrà enim esset, si non videretur; woher hat die Zierde der Welt ihren Anfang nehmen müssen als vom Licht? dann alles wäre umbsonst gewesen / so es nicht gesehen worden; solchemnach fange auch ich an mein vorjetzt versprochenes neues Jahr auszutheilen / und verehere das erste Licht mit dem ersten Tag der Erschaffung / der Ehrwürdigen Priesterschaft und Geistlichkeit. Allhier aber ist erstlich zu beobachten / was Chrysostomus von dem ersten Tag der Erschaffung hat angemercket. Homil. 2. hic. DEUS præter humanum morem, suum perficiens ædificium, prius Cœlum extendit, postea & terram subternit, prius culmen, & postea fundamentum, Gott hat nicht / wie die Menschen sein Gebäu aufgeföhret; die Menschen bauen vor den Grund / hernach das Dach; Gott hat zuvor den Himmel ausgebreitet / hernach die Erd untergelegt / zuvor das Dach hernach den Grund gebauet / der Schrift gemäß: In principio creavit DEUS cœlum & terram. Genes. 1. v. 1. Im Anfang hat Gott Himmel und Erden erschaffen. Der Himmel gehet vor / die Erd nach. Eben also müssen die Priester und Geistliche vor anderen / was himmlisch ist / der Erden vorziehen. Wir Priester und Geistliche haben entweder durch Gott gemachte Gelüb / oder aber durch Priesterliche Weyhung von der Welt uns entschieden; wir werden Clerici, das ist / fors Domini, ein Loß / oder Gott eigen thümliches Gut genannt; was ist uns dann gemeines mehr mit der Welt? was mit einem Geldgierigen Mammon? mit einem versoffenen Bacchus? mit einem verbuhlten Cupido? der

Kelch gehöret für uns / nicht die Kanel und Gläser / die Kirch / nicht die Gesellschaften; der Altar nicht die Trinck-Stuben; das Brevier, nicht die Galantery mit wenigem; Nullum affectum sciat, nisi ejus, cuius cultui dedicatus est, mahnet Hieronymus l. 1. in c. 5. Matth. Von keines andern Lieb soll ein Geistlicher wissen / dann von des jenigen allein / zu dessen Dienst er gewidmet ist. Ferner auch / wie schon gemeldet / hat Gott am ersten Tag nicht Himmel und Erd allein erschaffen / sondern auch das Licht / alles / was erschaffen ware / zu erleuchten. Wissen sollen alle / die in Priesterlichem oder Geistlichem Stand sich befinden: auch ihres Amts seye dem Licht gleich / mit Lehr und aufferbaulichem Wandel die Erd zu erleuchten. Ach Priester! mich nicht ausgenommen / wir seyn oder solten seyn / forma gregis, ein Formular des Volcks / lumen Ecclesie, Lichter der Kirch / Angeli Domini, Engel oder Botschaffter Gottes; also nennet uns Isidorus Pelusiota: Wir seynd Coadjutores Christi in munere redemptionis. Mithelfer Christi im Werk der Erlösung; also nennet uns Petrus Bleensis: was schwere Verantwor tung / was scharffe Straff laden wir uns auf den Hals / so es an aufferbaulichem Leben bey uns ermanglet? Merckt / wie Hauffen weiß das Volck uns zulauffet / wie alle Augen sich emsig auf uns wenden / wie alles passet auf unsere Exempel: unsere Glaubens Feind haben lang genug mit Fingern auf uns gedeutet / und was sie uns an wahren Glauben nicht mögen abgewinnen / wollen sie an unserm sündhafften Leben heraus bringen; leuchtet demnach allen / und leuchtet beständig dem ersten Licht gleich / mit wahrer Lehr und aufferbaulichem Leben / erweiset in euren Lebens-Tagen den ersten Tag der Erschaffung / und ihr habt den achten Tag der glückseligen Ewigkeit ungezweifelt zu erwarten.

Am anderten Tag der Erschaffung 76 befehlt Gott: Fiat Firmamentum in medio aquarum, es werde das Firmament in Mitten der Wässern / & dividat

vidat aquas ab aquis, und entscheide die Wasser von den Wässern. Will allhier nicht Disputieren/was eigentlich durch das Firmament verstanden werde? Basilius/Ambrosius/Chryostomus/Hilarius verstehen durch solches nicht nur den Luft/ sondern alle andere Himmel; andere jene Weite des Lufts allein/ die von der Erden bis zum gestirnten Himmel sich erstreckt. Gewiß ist/das Firmament habe die Wasser gleich einer Mauer entschieden/ die nun mehro theils auf der Erden/ theils ober dem Firmament seynd zu finden. Von diesem wende ich mich zu allen Vorstehern und Regenten des Vaterlands/ Firmamenta Republicæ genannt/ als welche mit ihrer Vernunft und unverdrossener Arbeit/ wie das Firmament den Himmel/ also das gemeine Wesen halten und befestigen. Diesen verehre ich den anderten Tag der Erschaffung; an diesem Tag/ wie schon gemeldet/ hat das Firmament die Wasser von den Wässern entschieden: Vorsteher und Regenten müssen eben Recht von Unrecht/ mit festem und beständigem Gemüth entscheiden. Zweifelle dißfalls von keinem in geringsten nicht; dann ich weiß/ mit was genauer Obacht Recht von Unrecht bey allen Gerichts-Stellen diser Stadt entscheiden werde; doch kan gesehen/ was Aristoteles in seinen Sitten-Lehren erinnert hat: Lib. 2. Ethic. Amor & odium, & proprium commodum faciunt sæpe Judicem non cognoscere veritatem, Lieb/ Haß und Eigennutz hindern oft/ das Richter und Vorsteher nicht kommen auf den Grund der Wahrheit; folgar was Recht ist/ Unrecht/ was Unrecht vor Recht aussprechen: Kein Firmament seynd dergleichen Vorsteher und Regenten ihrer Länder/ sondern ein gewisser Ruin und Untergang: divide & impera, heisset es: theile recht und regiere. Nichtumsonst trägt die Gerechtigkeit eine Waagschaal; was recht ist/ muß vom unrechten ganz genau abgewogen werden; legt man auf einer Waagschüssel zum ungerechten Handel/ da die Lieb/ dort den Eigennutz/ wird das gerechte vom ungerechten überwogen; und was er-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

folget? was Salomon Prov. am II. v. 1. getrohet hat: Statera dolosa abominatio est apud DEum, ein Greuel vor Gott ist ein falsches Gewicht. Beda dolmetstcht: qui aliter causam pauperis, aliter causam potentis; aliter sodalis, aliter audit ignoti, statera utique librat dolosa; wer anders den Handel eines Armen/ anderst eines Mächtigen; anderst eines guten Freunds/ anderst eines Fremdden anhört und urtheilet/ braucht auffer Zweifel ein falsches Gewicht. So erweisen dann alle Vorsteher und Regenten in Lebens-Tagen den anderten Tag der Erschaffung/ entscheiden alle fest und beständig Recht von Unrecht/ durch ein unverfälschtes Urtheil/ und sie werden den achten Tag der Seeligkeit glücklich erleben.

Von der Dbrigkeit komme ich zum 77. Unterthanen/ von der Herrschafft zum Bedienten; und schenke diesen zum neuen Jahr den dritten Tag der Erschaffung/ an welchem die Erde Gras und Kräuter hat herfür gebracht; Germinet terra herbam virentem. Gen. I. v. 11. befiehlt Gott/ die Erde bringe Gras und Kräuter herfür/ und also bald fangt sie an zu grünen und Frucht zubringen. Von der Erd schreibt Plinius der Naturkündiger: Terra benigna, mitis, indulgens, usque mortalium semper ancilla, quæ sponte fundit, & semper homini parurit; Die Erd ist gütig/ mild/ freygebig/ zum Gebrauch des Menschen allzeit dienstwillig; sie gibt freywillig her/ und gebähret allzeit zu Nutz des Menschen: ich setze noch hinzu/ die Erd auch seye ganz gehorsam/ dann sie gleich auf ersten Befehl Gottes alles herfür gebracht. Schöne Eigenschafften eines Christlichen Bedienten gegen seiner Herrschafft! dienen freywillig ohne ungebührlichen Eigennutz; mildreich und gehorsam ohne murren und kurren; fleißig ohne Träg- und Faulheit: wohl jener Herrschafft/ die ein so fruchtbare Erd hat an ihren Bedienten! Hingegen aber/ wie übel versehen seynd jene Herrschaffen/ wann die Bediente stets widermurren und kurren/ kaum auf den zehenden Be-

fehl

H

fehl verrichten / was anbefohlen ; über das fast alles verwahrlosen oder vertretuen. Manche Laquenen oder Aufwartter / stellen sich um den gläsernen Altar oder Credenz-Tisch bey wehrender Mahlzeit ihrer Herrschafft ordentlich herum / und weiß einer dem andern den Rücken zu halten / wie ein Spanische Wand / verthum indessen mehr Wein und machen einen grösseren Streich in die Glässer / als alle Herren bey der Taffel. Nicht um ein Haar besser seynd jene Einkauffer / oder Einkaufferinnen / die bald da ein Gröschel / bald da ein Sibner der Herrschafft abzwacken ; Item jene / so die Keller oder Speiß-Gewölber zu verwahren haben / und darmit umgehen wie mit eignen Sachen ; Hören dergleichen Diener und Dienerinnen. Ein armer Soldat der Tag und Nacht halb nackend im Feld ligt und manche Wochen kaum zwey oder drey schwarze Bissen Commiß-Brod ins Maul bringt / der alle Stund und Augenblick Leben und Blut in der Hand tragt / hat schwerere Dienst als sie / und dennoch sagt zu diesem Joannes der Vorläuffer Christi / contenti estote stipendiis vestris. Luc. 3. v. 14. Seyet zu friden mit eurer Besoldung. Merck dieses alle Bediente ; gibt euch eure Herrschafft den Lohn / lasset euch darmit vergnügen und dienet getreu ; was ihr über gebührenden Lohn heimlich an euch bringt / ist der Herrschafft gestohle. Man sagt / hats doch aber mein Herr schon / Gott sey Dank ! Ich antworte : ein anderer hats auch / darffst ihm darum in den Sack greiffen ? der Herr hats / desto schlimmer ist es / weil ers hat / und du deinen Herrn / dem du vor allen soltest treu seyn / um das Seinige bringst. Wisset auch / was Paulus der Welt-Apostel seinem Jünger Tito hat anbefohlen / ad Tit. 2. sage den Knechten / daß sie ihren Herren unterthänig seyn / in allen Dingen gefällig / nicht widerbellen / non fraudantes, v. 10. nichts veruntreuen. Ein treue Hand / heist es / gehet mit Ehren durchs ganze Land ; und O ! wie wohl ist einer Herrschafft mit solcher Hand gedienet ; wie ungern entlasset man solche Dienst-

leuth ! So erweist dann alle Bediente den dritten Tag der Erschaffung in euren Lebens-Tagen / seyd gehorsam / hartig / unverdrossen / der Erden gleich zu allen billichen Befehlen eurer Herrschafft / damit ihr einstmahl den achten Tag der ewigen Ruhe erhaltet.

Am vierten Tag in Erschaffung der Welt hat Gott gemacht Sonn / Mond und Sternen ; Fiat luminaria in Firmamento caeli, hiesse es Gen. 1. v. 14. & dividant diem, ac noctem : Es sollen werden Liechter am Firmament des Himmels / und scheiden den Tag von der Nacht. Difen vierten Tag mit seinen Sternen verehere ich allen zum neuen Jahr / die im Wittib-Stand sich befinden. Wittib-Stand ein seliger Stand / ein Himmel auf Erden ; alle leuchten zwar denen Sternen gleich an diesem Himmel / aber nur in finsterner Nacht der Betrübnuß und Verlassenheit / pupillum & viduam suscipiet, verspricht David im 143. Psalm. v. 8. Gott wird sich aller Waisen und Wittiven annehmen ; doch ist wohl zu merken / was Paulus in seiner ersten zu Timotheo am 5. geschriben hat : Viduas honora, quæ verè viduæ sunt, ehre die Wittiben / die rechte Wittiben seyn ; wie dieses ? gibts dann Wittiben / die keine rechte Wittiben seyn ? so ist es ; es gibt Wittiben / die heisset man Stroh-Wittiben / und werden also genannt / weil ihre Ehemänner verreiset seyn ; sie werden aber auch zu Zeiten Feder-Wittiben ; jener gleich / von welcher Salomon Prov. am 7. die einen Jüngling verführet hat / und zum Fall gebracht mit vorwenden : Non enim est vir in domo, abiit viâ longissimâ. v. 9. Mein Mann ist nicht zu Haus / er ist weit verreiset ; fort mit dergleichen vermaledeyten Feder-Wittiben / die der Teuffel einmal gewiß rupffen wird / dise seynd keine wahre Wittiben. Wahre Wittiben müssen lebendig seyn ; gibts dann auch todte Wittiben ? Ja antwortet widerum Paulus 1. Tim. 5. v. 6. Quæ in delitiis est, vivens mortua est, Wittiben / die mit ungleichem Geschlecht gern spazieren gehen / Mahlzeiten und Gastereyen anstellen / über die halbe Nacht auf dem Tanz-

Boden sich einfinden/ fürwitzig durch die Häuser herum lauffen/ seynd zwar Wittiben/ aber todte Wittiben; welche seynd dann recht lebendige Wittiben? die denen Sternen gleich seyn. Die Stern stehen stäts am Himmel; wahre Wittiben stehen auch mit Herz und Gemüth stets bey GOTT/ und je mehr sie von Ehe-Sorgen befreuet/ desto höher schwingen sie sich empor zu GOTT mit den Flügeln der Andacht. Die Stern seynd grösser/ dann der Erdboden/ doch scheinen sie ganz klein; wahre Wittiben seynd auch demüthig und niderträchtig/ wollen von der Welt nicht groß angesehen werden. Die Stern verbergen sich bey Aufgang der Sonnen; wahre Wittiben bleiben auch gern verborgen und lieben die Einsamkeit: die Stern endlich leuchten mit reinestem Licht/ werden auch mit keinem Unflath bemacklet; wahre Wittiben lieben die Lauterkeit/ entfernen sich weit von aller Gefahr der Unreinigkeit. So erweisen dann alle/ die im Wittib-Stand sich befinden/ den vierten Tag der Erschaffung in ihren Lebens-Tagen/ leuchten alle denen Sternen gleich/ und der achte Tag eines immerwehrenden Frosts wird er folgen.

79 Am fünfften Tag der Erschaffung befüllt GOTT/ Gen. I. v. 20. Producant aqua reptile animæ viventis, & volatile super terram sub firmamento coeli, die Wässer bringen kriechende Thier herfür/ die ein lebendige Seel haben/ und Vögel auff Erden unter dem Firmament des Himmels. So seynd demnach die kriechende Thier und Vögel aus dem Wasser gemacht worden/ Ambrosio gemäss: aqua Juberetur ea producere, quæ viventis animæ dignitatem præferrent; dem Wasser wird anbefohlen/ jenes herfür zu bringen/ was zur Würdigkeit einer lebendigen Seel gelangen sollte. Disen Tag der Erschaffung verehere ich allen Junglingen und Jungfrauen/ und ob schon das Wasser an disem Tag nicht erschaffen worden/ dienet es doch zur Mäßigkeit/ die eine unabsonderliche Gespiblin ist der Jungfrauschafft. Nachus und Venus/ Wein und Un-

R. P. Kellerhaus Festival. S. J.

zucht seynd ins gemein beysammen/ nicht weniger Mäßigkeit und Keinigkeit: wäre manchen das Wasser so lieb als der Wein/ konte man mehrern Jungfrauen ein Neues Jahr austheilen. Nehmet alle/ die ihr noch solche seynd/ das Wasser dises Tags zu eurer Unterweisung/ kömen etwan daraus kriechende Thier/ lehrnet von Schlangen zu bewahren die Cron eurer Jungfrauschafft. Ekote ergo prudentes, sicut serpentes. Matth. 10. v. 16. Seyd verständig/ wie die Schlangen. Die Schlangen bedecken vor allem andern den Kopff/ wann einige Lebens-Gefahr sich ereignet; wünschte/ wann alle Gottliebende Jungfrauen besser Hals und Kopff bedeckten/ will zwey Finger auffrecken/ man würde ihrer mehr zehlen. Fliegen aber Vögel aus disem Wasser/ lehrnet von Tauben die Christliche Einfalt; Ekote simplices, sicut columbæ. Matth. 10. v. 16. Seyd einfältig/ wie die Tauben. Die Tauben fliegen fort/ wann sie im Wasser auch nur von weitem sehen den Schatten eines Raub-Vogels; wahre Jungfrauen fürchten auch/ und entfernen sich/ wo nur ein Schatten eines unkeuschen Buhlers. Da ich aber das Wasser des fünfften Tags der Erschaffung allen/ die im ledigen Stand sich befinden/ verehere habe/ so hüten sich alle von jenem Wasser/ von welchem der fromme Alt-Vatter Jacob auf seinem Todt-Beth zu seinem erstgebohrenen Sohn Ruben/ geredet: Ekules es, sicuti aqua, du bist ausgeslossen/ wie das Wasser: Gen. am 49. v. 4. Was hat dann der böse Bub gestiftet/ daß er zu Wasser worden? ascendisti cubile patris tui, & maculasti stratum ejus: er hat die Ligerstatt seines Vatters bestigen/ und dessen Ehebeth verunreiniget. O verfluchtes Wasser! O in wie manches Haus hat es schon eingeregnet! O H. Jungfrauschafft! wie manche tragt einen Kranz/ und sollte eine Hauben tragen! wie vil hätte Christus mit dem Finger auf der Erden zu schreiben/ wann man ihm alle disfalls Schuldige sollte vorstellen; die Geilheit nimmt überhand: sanguis languinem tetigit, man fallet wohl gar

in Blutschand; ich mag nicht mehr reden. Will man diß Wasser verbüten/ lasset sehen den fünften Tag der Erschaffung in euren Lebens-Tagen alle Gottliebende Jüngling und Jungfrauen: lehrnet/ wie gemeldt worden/ von kriechenden und fliegenden Thieren/ wie ihr euch zu verhalten habt; machet wahr von euch das alte Sprüchlein: ein Jungfrau muß wissen/ was kriecht/ und nicht was fliegt; im Wüdrigen wird wahr/ was Cyprianus der Heil. Carthaginensischer Bischoff l. de Virg. verlassen hat: dum ornari cultius, dum vagari liberius virgines volunt, esse virgines desinunt: Jungfrauen die frecher aufgebußt seyn wollen/ und hin und wider frey herum laufen/ bleiben nicht lang Jungfrauen; werden ehe Wittfrauen/ als Ehefrauen.

30 Am sechsten Tag hat die Göttliche Allmacht erschaffen den Menschen/ masculum & foeminam creavit eos, redet die Bibel: Gen. 1. v. 27. einen Mann und ein Weib. Diesen sechsten Tag der Erschaffung verehere ich zum neuen Jahr allen Christlichen Eheleuthen; Mercket aber liebste Eheleuth! was die Gold-Feder Chrysostomi von diesem Tag verzeichnet hat: Non masculum & multas foeminas, nec masculos & foeminam, ut una foemina, nullum masculum factum putet esse in mundo præter unum, & unus masculus nullam putet foeminam esse factam in mundo, præter unam; Gott hat an diesem Tag nicht einen Mann und mehr Weiber/ nicht auch ein Weib und mehr Männer/ sonder bloß allein einen Mann und ein Weib erschaffen/ damit ein Weib dafür halte/ es seye nicht mehr als ein Mann/ und der Mann es seye nicht mehr als ein Weib auf der Welt. Mercken dieses die Ehemänner/ die aus dem Wort foeminam ein Weib/ foeminas mehr Weiber; mercket es auch Ehemänner; die aus dem Wort masculum ein Mann/ masculos mehr Männer/ machen: daß heißt die Schrift verfälschen. Hätte noch mehr von diesem Tag zu reden/ aber muß es enden.

31 Igitur perfecti sunt caeli & terra, & omnis ornatus eorum. Also seynd

Himmel und Erde mit ihrer Zierde vollendet worden. Gen. 2. v. 1. Ist dann nichts mehr übrig? was bekommen dann für ein neues Jahr die Herren Studenten? verzeihet mirs meine Herren Studenten/ daß ich euch aufs letzte gespart hab; der letzte Tag ist der beste/ dann er ist ein Vacanz-Tag/ den ich für euch hab aufgehallen. Complevitque DEus die septimo opus suum, quod fecerat, & requievit die septimo ab universo opere, quod pararat, redet die Bibel: Gen. 2. v. 2. Und Gott vollendete am sibenden Tag sein Werk daß er gemacht hatte/ und ruhete am sibenden Tag von allem Werk/ daß er gemacht hatte. Diesen Ruhe- und Vacanz-Tag schencke ich zum Neuen Jahr allen Herren Studenten/ doch mit dem Beding; daß wie Gott/ Engel und Menschen sich in Erkandtnus diser Geschöpfen am sibenden Tag erfreuet haben und aufgehallen; also auch sie mit Erkandtnus diser Geschöpfen ihren Verstand beschäftigen. In diesen 6. Tagen der Erschaffung haben die Allmacht und Weisheit Gottes zu ergründen die Theologi; die Gefäß der Natur und des Adams Gewalt die Juristen; die Medici des Menschen Complexion, die Philosophi und Mathematici den Himmel und die Erd; die Ethici das Zihl und End der Erschaffung; die Rhetores das kräftige Wort Gottes; die Poeten die schöne Harmoni oder Uebereinstimmung der Himmlischen Körper; die Grammatici die Construction deren Sternen/ die Pisidas in Hexamero nennet: literas caelestes, Himmlische Buchstaben. Neben diesem Sabbath oder Ruhe-Tag schencke ich allen Herren Studenten noch drey andere/ von welchen Ludolphus de Saxonia; Sabbathum temporis, Sabbathum cordis, Sabbathum æternitatis, der Sabbath der Zeit/ der Sabbath des Herzens/ der Sabbath der Ewigkeit; alle diese drey Ruhe- und Vacanz-Tag schencke ich allen Herren Studenten; den ersten im Studiren/ den andern im reinen Herzen und guten Gewissen/ den dritten in glückseliger Ewigkeit.

Da

Am Festtag der Erscheinung des Herrn/ oder H. drey Königen. 61

82 Da seynd dann lauter gute Täg: nemlich die sibben erste Tag der Welt Erschaffung; werden dise Täg in unsern Lebens-Tägen gefunden werden/ wird erfolgen der achte Tag/ ein Tag ohne Nacht/ ein Tag der niemahls sich endet/ ein Tag der glückseligen Ewigkeit. Ich wünsche allen von Herzen disen achten Tag/ ehe daß

sie aber denselben erreichen/ nicht im eingehenden Jahr allein/ sondern auch in noch vilen anderen/ lauter gute Täg mit zwey folgenden Jahrszahl-Schriften:

QVot CæLI raDIos orlens SOL
spargIt In orbeM,
Tot, preCor, ILLIMes slnt sIne
nVbe Dies.



Am Fest-Tag der Erscheinung des
H. Herrn/ oder der H. drey Königen.

Auf was Weiß die Göttliche Vorsichtigkeit in der Welt
spihlet/ und die Anschlag der Menschen zu Schanden mache.

Tunc videns Herodes, quoniam illusus esset à Magis.
Matth. 2. v. 16.

Da nun Herodes sahe daß er von den Weisen betrogen worden.

83 **D**rey König in der Hand/
Stern und Glück dar-
bey; wer solte nicht mey-
nen/ das Spihl seye ge-
wommen? doch gehet der
vierde ab/ und das Spihl wird ver-
lohren. Gottes ewige Weißheit hat
von Anbeginn der Welt gespihlet/
und spihlet amoch mit uns Menschen:
Delectabar per singulos dies, ludens
coram eo omni tempore, ludens in
orbe terrarum, & Deliciaz meaz esse
cum filiis hominum, bekennet sie bey
Salomon Prov. am 8. v. 31. Ich
erlustigte mich täglich/ und spihlete
vor ihm/ ich spihlete auf dem Erdbod-
den und ware mein Lust zu seyn bey
Menschen Kindern. Der Spihl-Tisch/
auf welchem diß Spihl gespihlet wird/
ist die Erd-Kugel: ludens in orbe ter-
rarum; rund ist diser Tisch/anzudeuten/
kein Unterschied der Personen werde in
disem Spihl gemacht/ und sitzet der
Bauer so wohl oben an/ als Alexander

der grosse Macedonier König. Diser
als er einmahl in Olympischen Rit-
ter-Spihlen sich zu üben wurde einge-
laden/ soll geantwortet haben: er wol-
le erscheinen/ wann er mit Königen
spihlen könnte. Nicht also ist beschaffen
die spihlende Weißheit Gottes; sie
spihlet mit allen ohne Untershid/ Herr
und Diener/ Bauer und König/ Fürst
und Unterthan/ werden zu disem Spihl
gelassen. Was aber für ein Spihl
wird gespihlet von Göttlicher Weiß-
heit? der gelehrte Cornelius à Lapide
über angezogenen Paß antwortet: die
Göttliche Weißheit spihlet auf dem
Erdboden/erstlich: Quod quasi Ludens,
& Jocans, sine labore res creet, con-
servet, propaget, & gubernet; weil sie
alle Ding gleichsam spilend und ohne
Arbeit erschaffet/ erhaltet/ vermehret
und regieret. Schane man nur an al-
les und jedes in diser Welt/ wie spih-
let nicht dißfalls in allen die Göttliche
Weißheit? Ludens, sie spihlet auf der